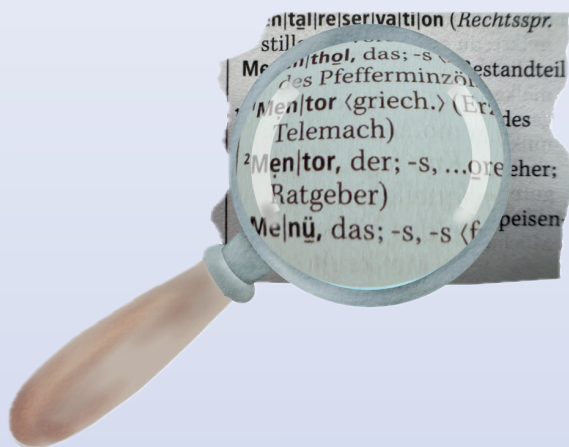


# Mentor und Mentorin in der Roland Berger Stiftung

## WISSENSWERTES & TIPPS FÜR DIE EHRENAMTLICHE PRAXIS



Sie interessieren sich für ein Mentorat bei der Roland Berger Stiftung oder haben sich bereits dafür entschieden? Dafür danken wir Ihnen schon jetzt ganz herzlich.

Unser Stipendienprogramm ruht auf zwei Säulen: Die eine ist unser Curriculum, das wir unseren Stipendiatinnen und Stipendiaten durch unsere Regionalleitungen vermitteln; die zweite Säule ist unser ehrenamtliches Mentorat.

Seit Beginn unserer Arbeit setzen wir darauf, dass Kinder und Jugendliche einen Menschen brauchen, der ihnen in einer für sie oft fremden Welt hilft, eigene Stärken zu erkennen und an Selbstvertrauen zu gewinnen. Wir haben dafür das Bild des „erwachsenen Freundes“ bzw. der „erwachsenen Freundin“ geprägt.

Bestimmt werden Sie zu Beginn oder im Verlauf des Mentorats viele Fragen haben. Dieser kleine Leitfaden soll Ihnen Antworten auf die Fragen geben, die uns immer wieder gestellt werden. Sie können ihn einfach durchblättern oder auch gezielt nach einem bestimmten Punkt suchen. Er ist online auf unserer Homepage und im Druckformat verfügbar.

Mit herzlichem Dank für Ihr Engagement  
Ihre Roland Berger Stiftung

Text, Fotos und Layout: Roland Berger Stiftung  
© 2026

# Inhalt

1.	Wer hat's erfunden?	4
2.	Was wir unter Mentoring verstehen	5
3.	Die Stipendien der Roland Berger Stiftung: Ein kurzer Überblick	8
4.	Mentor oder Mentorin sein – was heißt das?	16
4.1	Ihr Zeitbudget	16
4.2	Wird das ein gutes Tandem? Der Matching-Prozess	19
4.3	Startklar: Das Kennenlernen	20
4.4	Klappt es? Mentorat auf Probe	21
4.5	Wo treffen Sie sich?	23
4.6	Komm, lass uns was unternehmen!	23
4.7	Die Familie Ihres Mentees	24
4.8	Nähe und Distanz – nicht immer einfach	26
5.	Mentorinnen und Mentoren treffen sich	28
6.	Rechtliches	30
6.1	Versicherungsschutz	30
6.2	Muss auch sein: Formalitäten	31
7.	Finanzielles	32
7.1	Ihre Auslagen	32
7.2	Geschenke: ja oder nein?	32
8.	Geschafft! Ihr Mentee schließt die Schule ab	34
8.1	Ihr Mentorat ist beendet: Ihre Erfahrungen	35
9.	FAQs	36
10.	Ein Tandem berichtet	42
	Anhang	48

# 1. Wer hat's erfunden?

Das Mentorat hat seinen Ursprung im alten Griechenland: Homer erzählt in der Odyssee davon. Odysseus, der bekanntlich viele Jahre umherirren musste, wollte unbedingt sicherstellen, dass sein kleiner Sohn Telemach während der Abwesenheit des Vaters eine vernünftige Erziehung bekam. Seiner Gattin Penelope traute er das offenbar nicht so recht zu (aber wir wollen diese Problematik hier nicht weiter vertiefen), weshalb Odysseus seinen Freund Mentor bat, sich um Telemach zu kümmern. Zur Sicherheit sollte sich auch noch die Göttin Athene mit einschalten, die zeitweise Mentors Gestalt annahm. So konnte nach Odysseus' Vorstellung eigentlich nichts schiefgehen und er konnte sich unbesorgt in die diversen Abenteuer seiner Irrfahrt stürzen, bis er schließlich nach Hause zurückkehrte.

Tatsächlich fungierte Mentor nicht nur als hervorragender väterlicher Freund, sondern gab dem jungen Telemach auch sein Wissen und seine Erfahrung mit und war ihm stets ein Vorbild.

4

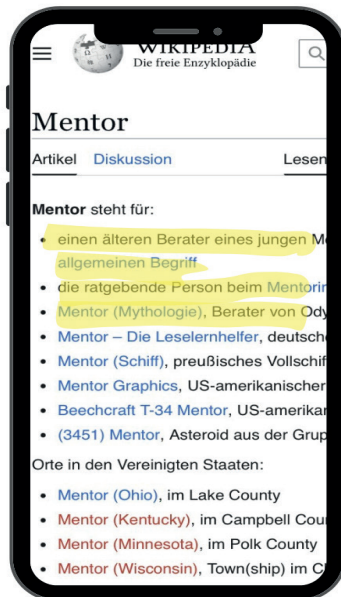
Dieses Bild prägt bis heute unsere  
Definition des Mentorats:  
Ein erwachsener kümmert sich um einen  
anderen, meist jüngeren Menschen,  
unterstützt ihn mit seinem Wissen und  
seiner Erfahrung, ist ihm ein  
zuverlässiger Ratgeber und Freund.  
Wissen und Erfahrung beziehen Mentor  
oder Mentorin aus ihrem privaten und  
beruflichen Leben.

## 2. Was wir unter Mentoring verstehen

Während es über viele Jahrzehnte für unsere Gesellschaft kennzeichnend war, dass die Schule vor allem Wissen und Können vermittelt (natürlich erzieht sie dadurch immer auch mit) und die Familie die Erziehung übernimmt, können heute immer mehr Eltern diese Funktion nicht mehr erfüllen. Viele sind selbst neu und fremd in unserer Gesellschaft, manche sind persönlich überfordert mit den Erziehungsaufgaben, einige müssen ein schwer zu bewältigendes Schicksal tragen, das ihre ganz Kraft in Anspruch nimmt. Wer soll diese Lücke also füllen?

Als wir 2008 über die Eckpunkte unseres geplanten Stipendienprogramms nachdachten, war klar, dass es nicht nur um eine Ergänzung des Schulunterrichts gehen sollte. Wissen und Können zu vermitteln war und ist uns wichtig, aber das ist immer nur ein Teil einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung.

Selbstvertrauen, Sicherheit in einer noch fremden Welt, Entdecken der eigenen Stärken, Überwinden von Hindernissen, Freude an der Leistung: Das ist es, was Kindern und Jugendlichen mit schlechten Startchancen in unserer Gesellschaft fehlt. Und genau das wollen wir unseren Stipendiatinnen und Stipendiaten vermitteln.



Eine ehrenamtliche Mentorin oder ein ehrenamtlicher Mentor kann diese Lücke aus unserem Verständnis heraus ganz hervorragend füllen. Weil wir das Stipendium in der Regel für die gesamte Schulzeit vergeben, ist genügend Zeit für eine kontinuierliche und behutsame Entwicklung der Beziehung zwischen Mentor und Mentee.

Unsere Mentorinnen und Mentoren sind keine ausgebildeten Coaches, sondern Persönlichkeiten, die mit beiden Beinen auf dem Boden unserer nicht immer einfachen Realität stehen. Sie haben persönliche und berufliche Erfahrungen gesammelt, die sie gerne weitergeben möchten. Sie haben Zeit, einen jungen Menschen einige Jahre auf seinem Weg zu begleiten. Oder sie stehen selbst noch in Ausbildung oder Studium und sind fast noch auf Augenhöhe mit den Kindern und Jugendlichen, sodass der Austausch leicht fällt.

Wichtig ist uns, unsere Mentorinnen und Mentoren in ihrer Arbeit zu begleiten und zu beraten. Dazu stehen sowohl unsere Kollegin Martina Seidel-Straubinger bereit, die die Koordination des Mentorenprogramms verantwortet, als auch die Regionalleitungen und der Vorstand der Stiftung. Regionale und überregionale Treffen und Online-Fortbildungsangebote sorgen für einen fortlaufenden Austausch und geben Anregungen zu aktuellen Themen.

6

Seit fast 20 Jahren sammeln wir Erfahrungen mit unserem ehrenamtlichen Mentorat. Es ist und bleibt eine tragende Säule unserer Stipendienprogramme.

Wir entwickeln es Schritt für Schritt weiter und sind deshalb auch dankbar für neue Hinweise und Ideen, die wir aufnehmen könnten.



Erkennen Sie sich in unserem Logo?

Fünf Figuren stehen mehr oder weniger gemeinsam in einer Reihe. Sie unterscheiden sich im Aussehen, sind sich aber doch ähnlich. Eine sechste Figur kommt dazu und stellt sich schützend vor die Gruppe.

Diese sechste Figur: Das sind wir alle, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung und Sie, die ehrenamtlichen Mentorinnen und Mentoren.

### 3. Die Stipendien der Roland Berger Stiftung – ein kurzer Überblick

In der Roland Berger Stiftung fördern wir individuell begabte und lernwillige Kinder und Jugendliche mit schlechten Startchancen im Alter von 7 bis 18 Jahren.

Das geschieht in verschiedenen und teilweise spezifischen Stipendienprogrammen:

- **Das Deutsche Schülerstipendium**

An diesem umfangreichen deutschlandweiten Förderprogramm nehmen die meisten unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten teil.



- **Die Ippen-Stipendien**

Dieses Förderprogramm, zu dem auch das Münchner Kindl Stipendium gehört, richtet sich an Grundschülerinnen und Grundschüler. Es wird ermöglicht von der Ippen Stiftung.



- **Die Else Kröner Fellowship**

In der Else Kröner Fellowship fördern wir speziell Stipendiatinnen und Stipendiaten, die einen medizinischen Beruf ergreifen wollen. Das Programm wird ermöglicht durch die Else Kröner-Fresenius-Stiftung.





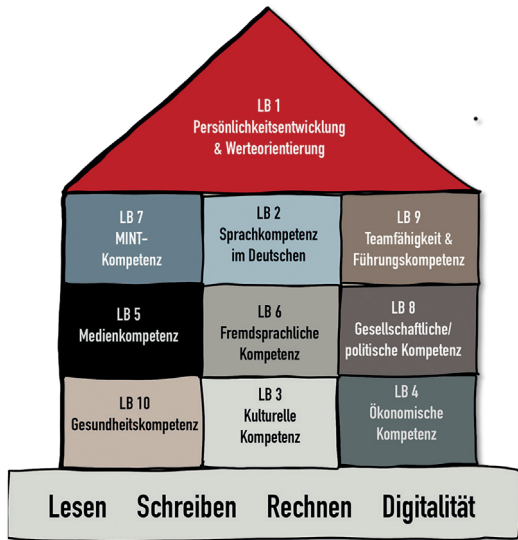
## Das Curriculum

Allen Förderprogrammen gemeinsam ist ein auf die jeweilige Altersgruppe ausgerichtetes Curriculum. Alle Lernbereiche sind zusätzlich in altersgerechte Teilziele aufgeteilt. Daraus entwickeln unsere Regionalleitungen jeweils für ein Jahr einen individuellen Förderplan für jedes Kind, der genau seinem Bedarf entspricht.

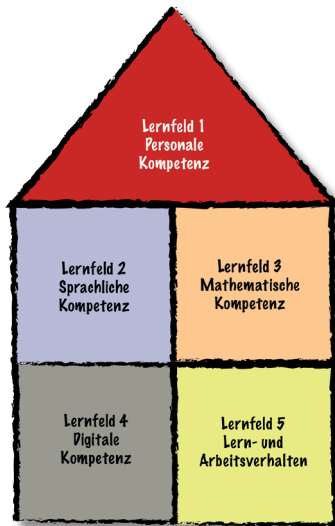
Unser Curriculum haben wir als ein Haus mit Räumen und Dach dargestellt. Jeder Raum steht für eine Kompetenz, das Dach für die ganz Persönlichkeitsentwicklung. Bei der Entwicklung unseres Hauses haben wir uns vorgestellt, was eine bildungsaffine Familie normalerweise tut, um ihr Kind nach Kräften zu fördern: Mama und Papa werden aufmerksam beobachten, wo Talente sichtbar werden, wie sie diese fördern können und wo ihr Kind Schwierigkeiten hat und Unterstützung braucht. Im Idealfall ergibt sich daraus eine erfolgreiche Partnerschaft mit der Schule.

Wir wissen aber alle, dass das heute nicht mehr die Regel ist. Die Schule muss zusätzliche Erziehungsaufgaben übernehmen und breit gefächerte Kompetenzen vermitteln. Alles andere als einfach bei Schülerinnen und Schülern mit völlig unterschiedlichen Startchancen!

Diese Kompetenzen zu beschreiben und Wege zu finden, wie man sie außerhalb von Schule und Familie vermitteln kann: Das war und ist unser Auftrag. Und dabei spielen Sie als Mentorin oder Mentor eine ganz wesentliche Rolle.



Zwei Häuser mit noch unbekanntem Räumen – größer für die Älteren, kleiner für die Grundschul Kinder – symbolisieren unser Curriculum. Jeder Raum ist ein Lernbereich, der wiederum in altersgemäße Entwicklungsziele aufgeteilt ist.




Genauere Erläuterungen finden Sie in unserem Gesamtprogramm auf der Homepage: [www.rolandbergerstiftung.org](http://www.rolandbergerstiftung.org)

# Der individuelle Förderplan

Aus den Lernbereichen und den Entwicklungszielen entwirft die Regionalleitung den individuellen Förderplan für ein Jahr. Als Mentorin oder Mentor nehmen Sie am Förderplangespräch teil und wirken aktiv an seiner Umsetzung mit.

Damit wir wissen, ob unsere Förderung wirkt, wird der Fortschritt jedes einzelnen Stipendiaten jährlich in einem Förderbericht und einem Netzdiagramm erfasst.

So lässt sich das nächste Förderjahr sehr exakt am Bedarf ausrichten.



**Das Deutsche Schülerstipendium  
Individueller Förderplan  
Altersgruppe 11-14**

Name **Kowalczyk**  
Vorname **Aleksander**

geb. am 30.11.2006    m  w  d

Herkunftsland **Polen**  
erziehungsberechtigt **Mutter, alleinerziehend**

Förderjahr 1: Schuljahr 2017/18    Klasse 6c  
Schule Gymnasium am Hachinger Bach, Taufkirchen

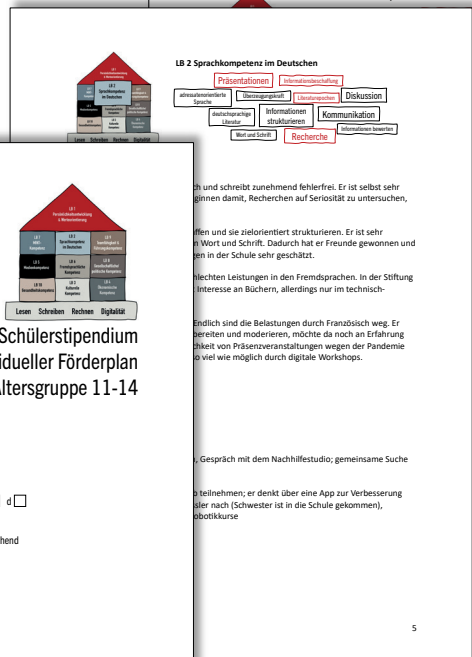
Förderjahr 2: Schuljahr 2018/19    Klasse 7c  
Schule Gymnasium am Hachinger Bach, Taufkirchen

Förderjahr 3: Schuljahr 2019/20    Klasse 8c  
Schule Gymnasium am Hachinger Bach, Taufkirchen

Förderjahr 4: Schuljahr 2020/21    Klasse 9a  
Schule Realschule Unterhaching

Region **Bayern**  
Regionalleitung **Astrid Siebenschön**  
Mentor/Mentorin **Beate Meyer/Bernd Schuster**

1



**LB 8 Gesellschaftliche/politische Kompetenz**

**LB 10 Gesundheitskompetenz**

**LB 9 Teamfähigkeit & Führungskompetenz**

**LB 7 MINT-Kompetenz**

**LB 6 Fremdsprachliche Kompetenz**

**enkompetenz**

**chülerfirma**

**id**

**ie**

**gt, ob er als**

**ktivitäten im Weg.**

**durch Corona**

**ist hilfreich,**

**ildung**

**ies**

**Prüfungen**

**(let. Bild)**

**ie Reihe von**

**use iPad hat**

**ist. Sehr**

**wenn es um**

**rben, die**

**er seine**

**hat. Wir**

**alle waren.**

**intrisse**

**Das fördert**

**spfen und an**

**rser digitales**

**11**

**hier auch kein**

**merhin seinen**

**en ihrer neuen**

**ie dortigen**

**elzu**

**rt schon vom**

**m Seminar für**

**lage vor dem**

**icherheit - was**

**sichen mit MINT**

**en.**

**re vs. andere**

**11**

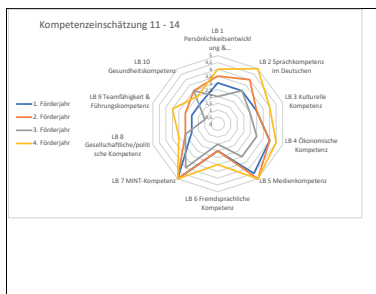
**Kompetenzeinschätzung gesamt (Spinne)**

Gehe im Förderordner auf das excel-Dokument "Kompetenzeinschätzung 11 – 14". Du landest auf einer vorbereiteten Liste mit einem vorbereiteten Diagramm, das die Startsituation zu Beginn der Altersstufe zeigt.

Trage nun in die Liste deine erhobenen Werte ein: Das Diagramm ändert sich entsprechend. Kopiere das Diagramm mit einem Klick und setze es in den Förderplan ein.

Im nächsten Förderjahr trägst du die neu erhobenen Werte ein und gehst wieder genauso vor.

Hier einsetzen



Diagramm

## Die Partnerschulen

Im ganzen Bundesgebiet arbeiten wir mit ca. 70 Partnerschulen (Grundschulen, Realschulen, Gymnasien, Fachoberschulen, Gesamtschulen etc.) zusammen. Sie empfehlen uns geeignete Bewerberinnen und Bewerber zur Aufnahme in das Stipendium.



Wenn Sie gerne detailliertere Informationen zu unseren Programmen hätten, schauen Sie doch mal auf unserer Homepage vorbei:  
[www.rolandbergerstiftung.com](http://www.rolandbergerstiftung.com)

## Die Betreuung in den Regionalgruppen

Zuständig für das Erreichen der Ziele sind die Regionalleitungen, die in Zusammenarbeit mit unseren Partnerschulen die individuell passenden Fördermaßnahmen planen und durchführen. Die Regionalleiterinnen und Regionalleiter führen die Förderplangespräche und stehen in Kontakt mit jedem Kind und seiner Familie.

Die Regionalleiterinnen und -leiter sind auch Ihre ersten Ansprechpartner in allen Fragen zu Ihrem Mentee.

Unsere Koordinatorin Martina Seidel-Straubinger ist ebenfalls gerne für Sie da, wenn es um übergeordnete Fragen geht.



Wir freuen uns, wenn Sie uns auf den sozialen Medien folgen! Hier finden Sie immer aktuelle Aktionen und Veranstaltungen, Berichte, Diskussionen, Fotos und Videos.



## 4. Mentor oder Mentorin sein – Was heißt das?

Und was bedeutet es für Sie persönlich, Mentorin oder Mentor zu sein?

Das Wichtigste: Sie helfen einem jungen Menschen, seine Talente zu entdecken, Selbstsicherheit zu gewinnen, sich an geltende Regeln des Zusammenlebens zu halten, Freude am Dazulernen zu gewinnen und natürlich zusammen mit Ihnen Erlebnisse zu teilen, die ohne Sie nicht möglich gewesen wären. Sie sind nicht Nachhilflehrerin oder Nachhilflehrer, auch nicht Familienhelfer und schon gar nicht bequemer Wunscherfüller (zum Thema Geschenke mehr unter den FAQs).

Klingt soweit gut, ist aber alles leichter gesagt als getan. Deshalb bauen wir die Beziehung zwischen Mentor/Mentorin und Mentee schrittweise auf.

### 16 4.1. Ihr Zeitbudget

Grundsätzlich sollten Sie sich mit Ihrem Mentee etwa einmal im Monat treffen.

Es hängt ganz vom Einzelfall ab, wieviel Zeit Sie für Ihr Mentorat haben und veranschlagen müssen. Bei älteren Mentees ist es oft sehr gut möglich, digital zu kommunizieren und sich nur alle paar Wochen einmal persönlich zu treffen.

Bei den jüngeren Kindern steht aber die persönliche Begegnung im Vordergrund. Hier raten wir zu öfteren Treffen, weil die Grundschul Kinder davon besonders profitieren.

Unsere Koordinatorin klärt diese Fragen schon in den ersten Gesprächen mit Ihnen. Wir werden Ihnen einen Vorschlag machen, der in Ihr Zeitbudget passt.





## 4.2 Wird das ein gutes Tandem? Der Matching-Prozess

Nach der Aufnahme der Stipendiatin oder des Stipendiaten machen sich die Regionalleitungen zunächst ein Bild von den jungen Persönlichkeiten. Wo liegen offensichtliche Interessen, die Mentor oder Mentorin noch vertiefen könnte? Wo fehlt es noch an Selbstbewusstsein, wo an Energie oder Motivation?

Nach der Jury, den ersten Begegnungen, den Gesprächen mit der Schule und dem ersten „Kennenlernetreffen“, auf denen sich die Stipendiatinnen und Stipendiaten das erste Mal begegnen, können unsere Regionalleitungen ganz gut einschätzen, welche Tandems aus Mentor/Mentorin und Mentee passen könnten.

Sie bekommen die Nachricht, dass wir eine passende Stipendiatin oder einen passenden Stipendiaten für Sie vorschlagen und uns wünschen, dass Sie beide sich kennenlernen. Die Regionalleitung stellt Ihnen die ersten Informationen zur Verfügung und es folgt unser Online-Startschuss „Erste Schritte im Mentorat“.

Eine erste Begegnung folgt und beide Seiten sind gespannt.

### 4.3. Startklar: Das Kennenlernen

Ein spannender Moment: Das erste Treffen. Sie haben sich viele Gedanken darüber gemacht, wie Sie auf das Mädchen oder den Jungen zugehen. Und wo trifft man sich am besten? Ein guter Ort ist z. B. ein Café am Ort. Beim ersten Kennenlernen müssen die Eltern dabei sein, um eine erste Vertrauensbasis zu Schaffen.

Was werden Sie erleben? Sehr oft ist Ihr zukünftiges Mentee sehr verschlossen und zaghaft, vielleicht auch ängstlich, und oft haben die Eltern noch keine Vorstellung davon, welche Vorteile ein Mentorat für ihr Kind bringt. Vielleicht sagt er oder sie einfach gar nichts oder ist so wortkarg, dass Sie kaum etwas aus ihm oder ihr herausbringen.

Bei unseren Mentorentreffen hören wir in den Austausch-  
runden immer wieder: "Was ich auch versuche, er sagt  
einfach nichts außer 'passt', 'ja' und 'nein!'"

20

Einfach Geduld haben, das wird schon! Anfangs ist Ihr Mentee vielleicht einfach noch zu schüchtern und wartet lieber ab, bis Sie sich besser kennen. Vertrauen und Offenheit brauchen ihre Zeit.

Einfach nochmal zu einem neuen Treffen verabreden (im Sommer ein Eis – lässt die Schüchternheit am besten schmelzen), vielleicht in einem Café. Ihr Mentee kommt nicht, obwohl Sie sich fest verabredet haben? Ärgerlich, aber: Schauen Sie bei den FAQs in diesem Heft, das ist eines der bekanntesten Probleme. Dort finden Sie auch Vorschläge für gemeinsame Unternehmungen.

Wenn alles gut läuft, sind Sie einander sympathisch und gewinnen schnell Zutrauen zueinander.



#### 4.4. Klappt es? Mentorat auf Probe

Auch wenn das erste Treffen gut gelaufen ist, wenn auch weitere Verabredungen geklappt haben, kann es vorkommen, dass Sie beide auf Dauer einfach nicht gut zusammenpassen.

Damit man sich auch wieder problemlos trennen kann, gibt es bei uns die Probezeit von einem halben Jahr. Vielleicht möchten Sie ein anderes Kind oder einen anderen Jugendlichen betreuen, vielleicht haben Sie sich aber auch das Mentorat einfach anders vorgestellt.

Bitte sprechen Sie das Problem bei unseren Regionalleitungen offen an. Unsere Kolleginnen und Kollegen helfen Ihnen gerne, Ihrem Mentee und auch den Eltern die Situation zu erklären.

## Startklar!

Sie lernen Ihr Mentee kennen und sind gemeinsam sechs Monate lang sozusagen auf Probe ein Tandem.

Klappt alles und Sie möchten Ihr Mentee weiter begleiten, folgen die schriftliche Vereinbarung zum Mentorat (von Ihnen zu unterzeichnen) und die Zustimmung zur Fortsetzung des Mentorats (von Ihnen, den Eltern und Ihrem Mentee zu unterzeichnen).



## 4.5. Wo treffen Sie sich?

Wenn Sie sich mit ihrem Mentee zu einer gemeinsamen Aktivität treffen, können Sie sich mit älteren Stipendiaten natürlich direkt vor Ort verabreden. Bei den Jüngeren ist es meistens notwendig, dass Sie sie persönlich abholen.

Sie möchten Ihr Mentee in Ihrem Auto mitnehmen? Bitte beachten Sie auch dazu die Versicherungsfragen, s. S. 30.

## 4.6 Komm, lass uns was unternehmen!

Die ersten Treffen haben stattgefunden und Sie beide verstehen sich gut.

Wahrscheinlich können Sie bereits einschätzen, wofür sich Ihr Mentee begeistern könnte: Vielleicht eine Sportveranstaltung, ein Theaterbesuch, ein Museum, ein gemeinsam gebuchter Online-Kurs, eine Entdeckungstour über den engen Kreis der Wohnstraße hinaus durch die Stadt, ein Kinobesuch, Wanderungen, Spaziergänge, ein Gesellschaftsspiel (old school oder digital)... der Fantasie sind da kaum Grenzen gesetzt, denn fast alles, was wir bei unseren eigenen Kindern für selbstverständlich halten, kennen diese jungen Menschen noch gar nicht. Natürlich sind auch unsere Mentoren - Mentee - Seminare immer eine gute Gelegenheit, zusammen etwas Neues zu erleben und gemeinsam zu lernen. Wir haben dieses Format eigens zu diesem Zweck konzipiert. Je besser Sie Ihr Mentee kennenlernen, umso treffsicherer werden Sie gemeinsame Unternehmungen planen können.

Sehr empfehlenswert ist auch der Austausch mit anderen Mentorinnen und Mentoren. Sie lernen sich auf unseren regionalen und überregionalen Mentorentagungen kennen und oft ergeben sich dabei hilfreiche Kontakte, die über viele Jahre bestehen bleiben.

--> Tipps für Unternehmungen auch im Anhang

## 4.7. Die Familie Ihres Mentees

Die Eltern unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten müssen dem Mentorat zustimmen, das ist Bedingung für die Aufnahme.

Sie werden also mit Sicherheit die Familien kennenlernen und manchmal, wenn die Wohnverhältnisse es zulassen, auch nach Hause eingeladen. Es ist ja nur zu verständlich, dass die Eltern neugierig auf die Mentorin oder den Mentor ihres Kindes sind. Wahrscheinlich geraten Sie in ein babylonisches Sprachgewirr aus Muttersprache, Deutsch und den Versuchen Ihres Mentees, zu dolmetschen. Typisch für die meisten Familien unserer Stipendiaten sind die Herzlichkeit und Gastfreundschaft der Zuwandererfamilien. Macht nichts, wenn man sprachlich nicht jedes Wort versteht!

24

Anders sieht es dagegen oft bei den deutschen Familien aus: Viele Mütter sind alleinerziehend und versorgen mehrere Kinder, gehen zusätzlich noch einer oder mehreren Beschäftigungen nach, um finanziell einigermaßen über die Runden zu kommen. Diese Begegnungen sind oft schon wegen der Terminfindung schwieriger. Wenden Sie sich gerne an die Regionalleitung oder an unsere Koordinatorin, wenn Sie unsicher sind, wie Sie am besten kommunizieren.

### ... und die Geschwister?

Was tun Sie, wenn die Geschwister Ihres Mentees auch gerne an Ihren Unternehmungen teilhaben wollen?

**"Warum hab ich keine Mentorin?  
Das ist doch ungerecht!"**

Wenn es Ihrem Mentee und den Eltern Recht ist, dürfen Sie ausnahmsweise gerne einmal im Halbjahr auch ein Geschwisterkind zu einer passenden Veranstaltung mitnehmen.



## 4.8. Nicht immer einfach: Nähe und Distanz

Je näher Sie sich kennenlernen, desto mehr wird auch das Vertrauen auf beiden Seiten wachsen. Sie werden sich vermutlich immer mehr in die Situation Ihres Mentees hineindenken, nach und nach die Probleme verstehen, mit denen diese Kinder und Jugendlichen schon so früh im Leben zu kämpfen haben.

Es kann tatsächlich vorkommen, dass Sie sich veranlasst sehen einzugreifen, weil Sie selbst einen entsprechenden Vorfall beobachtet haben oder Ihr Mentee sich Ihnen anvertraut hat. Solche Beispiele wären Gewalt in der Familie, offensichtliche Vernachlässigung des Kindes, Kriminalität, Cyberkriminalität oder Drogenmissbrauch.

In solchen Fällen beraten Sie sich bitte sofort mit uns und greifen Sie nicht selber ein. Unsere Kinderschutzbeauftragte wird sich persönlich des Falls annehmen. Wir können als freier Träger der Jugendhilfe mit Familie, Schule und Jugendamt kommunizieren und nach einer Lösung suchen. Diese Fälle sind in unserem Programm zum Glück extrem selten, aber es gibt sie.

Sie möchten helfen: Aber das tun Sie bereits, indem Sie das Mentorat übernommen haben. Sie sind nicht Vater oder Mutter und tragen daher auch keine vergleichbare Verantwortung. Aber es ist oft nicht einfach, eine gesunde mentale Distanz zu wahren, wenn man eigentlich eingreifen und vieles ändern möchte.



## 5. Mentorinnen und Mentoren treffen sich

Wir werden Sie regelmäßig zu regionalen und überregionalen Mentorentagungen einladen. Wir starten meistens mit einer interessanten gemeinsamen Unternehmung am ersten Abend, bevor das eigentliche Programm beginnt.

Auf den meist zweitägigen überregionalen Tagungen sprechen Expertinnen und Experten zu Themen, die das Mentorat direkt betreffen. In anschließenden Workshops vertiefen Sie diese in der Diskussion und verknüpfen sie mit Ihren eigenen Mentoratserfahrungen. Hier findet ein überaus lebhafter Austausch statt. Oft ist nämlich der persönliche Rat einer anderen Mentorin oder eines anderen Mentors hilfreicher als alle Theorie!

28





## 6. Rechtliches

### 6.1 Versicherungsschutz

#### Unfallversicherung

Die Unfallversicherung umfasst die Unfälle, von denen Sie als Mentorin oder Mentor bei der Ausübung Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit für die Stiftung betroffen werden. Unfälle auf den direkten Wegen zu und von der versicherten Tätigkeit sind eingeschlossen. Der Versicherungsschutz entfällt, wenn die normale Dauer des Weges verlängert oder der Weg selbst durch rein private und eigenwirtschaftliche Maßnahmen (z. B. durch Einkauf, Besuch von Gaststätten zu Privatzwecken) unterbrochen wird.

Während der Dauer auswärtiger Veranstaltungen umfasst der Versicherungsschutz auch Unfälle im privaten Bereich. Unfälle auf der Reise zum und vom Ort der Veranstaltung sind eingeschlossen. Der Versicherungsschutz beginnt, sobald



der Versicherte zum Zweck des Antritts der Reise seine Wohnung verlässt, jedoch nicht früher als 24 Stunden vor Beginn der auswärtigen Veranstaltung. Er endet mit der Rückkehr in die Wohnung, spätestens aber 24 Stunden nach Beendigung der Veranstaltung.

### Haftpflichtversicherung

Die Stiftung hat für ihre Mentorinnen und Mentoren eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen, vergleichbar der Haftpflichtversicherung für Lehrer an Privatschulen. Die Versicherungssumme beträgt drei Millionen Euro für Personen- und Sachschäden. Für Schäden, die durch Stipendiatinnen bzw. Stipendiaten bei Unternehmungen mit Mentorinnen bzw. Mentoren oder bei Veranstaltungen der Stipendienprogramme entstehen könnten, hat die Stiftung eine Privathaftpflichtversicherung im üblichen Rahmen abgeschlossen.

### Vorgehen im Schadensfall

Wir hoffen natürlich, dass alle Unternehmungen so verlaufen, dass niemand und nichts zu Schaden kommt. Sollte dennoch ein Schaden im Zusammenhang mit Ihrer Mentorentätigkeit entstehen, bitten wir Sie um umgehende Information. Wir besprechen dann das weitere Vorgehen.

31

## 6.2 Muss auch sein: Formalitäten

Schon bei den ersten Gesprächen mit unserer Koordinatorin für das Mentorat bekommen Sie den Interessentenbogen sowie Informationen zum Datenschutz.<sup>1</sup>

Konkretisiert sich Ihr Interesse am Mentorat, benötigen wir einen Lebenslauf und ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis. Das Anschreiben dafür erhalten Sie von uns, wir erstatten Ihnen auch die Kosten für die Ausstellung des Zeugnisses.

Sie schließen einen Vertrag mit uns und füllen den Datenerfassungsbogen aus.

---

<sup>1</sup> Ihre Verschwiegenheitspflicht umfasst alle im Rahmen der Arbeit als Mentorin oder Mentor bekannt gewordenen Daten und Umstände und gilt auch über den Zeitraum des ehrenamtlichen Engagements hinaus.

## 7. Finanzielles

### 7.1. Ihre Auslagen

Selbstverständlich erstatten wir Ihnen gerne Ihre Auslagen, bitte reichen Sie einfach die Belege bei der Regionalleitung ein.

Wenn Sie eine größere Ausgabe planen (Beispiel: Sie möchten kostspielige Eintrittskarten zu einer Veranstaltung kaufen), fragen Sie bitte vorher bei der Regionalleitung nach.

### 7.2. Geschenke: Ja oder nein?

32 Es ist selbstverständlich, dass Sie zu besonderen Anlässen oder manchmal auch einfach nur so, weil alles gut läuft, ein kleines Geschenk machen möchten. Es sollte aber auch hier immer im Rahmen bleiben. Niemals sollte Ihr Mentee den Eindruck gewinnen, Sie erfüllten jeden Wunsch, dem die Familie aus finanziellen Gründen nicht nachkommen kann.

Ein gutes Beispiel: Sie schenken Ihrem Mentee zum Geburtstag ein Buch, das Sie dann zusammen lesen. Eine großartige Aktion, nicht nur weil man über den Inhalt diskutieren kann, sondern nebenbei auch Deutsch übt. Und wie wäre es mit einem Schachspiel samt persönlicher Anleitung? Eine der besten Ideen überhaupt, unbezahlbar!

Sprechen Sie mit Ihrem Mentee  
auch einmal das Geschenk Zeit  
an. Zeit, die Sie sich ganz exklusiv  
für sie oder ihn nehmen. Ein ganz  
besonderes Geschenk!



## 8. Ihr Mentee schließt die Schule ab

Sicher haben Sie im Vorfeld des Schulabschlusses mit Ihrem Mentee viele Gespräche geführt, ihm oder ihr Mut gemacht oder den einen oder anderen Tipp gegeben. Wenn es dann so weit ist und die Prüfungen überstanden sind, wartet ein ganz besonderer Moment in jedem Mentorat auf Sie: die Abschlussfeier der Schule. Die meisten unserer Stipendiaten verlassen die Schule mit dem Abitur und nehmen ein Studium auf. Auch bei uns in der Stiftung werden die Abschlüsse in einem schönen Rahmen und mit einem Festprogramm gefeiert und wir alle freuen uns sehr, wenn Sie dabei sein können.

Vielleicht haben Sie Ihr Mentee jahrelang begleitet und es ist ein vertrauensvolles, wertvolles Miteinander entstanden. Oft bleibt danach der Kontakt bestehen: eine Freundschaft fürs Leben und Grund genug für Sie, ganz besonders stolz auf Ihr Engagement zu sein!

34 In den Ippen-Stipendien endet das Mentorat nach der Grundschule mit dem Übertritt in eine weiterführende Schule. Ist die aufnehmende Schule Partnerschule bei uns, können Sie das Mentorat nahtlos fortsetzen. Entscheidet sich Ihr Mentee für eine andere Schule, endet leider das Stipendium bei uns und damit auch Ihr Mentorat.



## 8.1. Ihr Mentorat ist beendet

Wenn Sie positive Erfahrungen in Ihrem Mentorat gemacht haben, möchten Sie vielleicht ein weiteres Kind oder einen weiteren Jugendlichen auf seinem Weg begleiten. Wir beraten Sie in diesem Fall gerne: Sie erfahren bei Ihrer Regionalleitung, wann und wo wieder eine Jury stattfindet und welche Schülerinnen oder Schüler möglicherweise für Sie in Frage kommen.



Vielleicht sind Sie ein wenig wehmütig, dass das Mentorat nun vorbei ist. Nehmen Sie teil an den Abschlussfeiern, seien Sie stolz auf Ihr Mentee und genießen Sie Ihren ganz persönlichen Erfolg!

## 10. FAQs

### Mein Mentee ist einfach nicht zuverlässig und hält Termine nicht ein

Eine häufige und für Sie persönlich besonders ärgerliche Komplikation. Sie haben eine gemeinsame Unternehmung geplant, manchmal mit viel Aufwand, und wer nicht erscheint, ist Ihr Mentee. Das kann man einmal oder auch zweimal entschuldigen, aber wenn Sie den Eindruck haben, dass es einfach nicht klappt, ziehen Sie bitte unsere Regionalleitung oder unsere Koordinatorin zu Rate. Oft hilft ein Gespräch seitens der Stiftung mit den Eltern.

### Wie kann ich den Eltern klar machen, was Zuverlässigkeit und Leistung bedeuten?

Die meisten Eltern unserer Stipendiaten sind stolz darauf, dass ihr Kind im Programm ist. Aber vor allem Familien aus anderen Kulturkreisen haben gelegentlich andere Prioritäten, was die Einhaltung von Abmachungen betrifft. Sie haben z.B. einen gemeinsamen Ausflug geplant, Ihr Mentee erscheint aber nicht: Die Tante aus dem Heimatland ist überraschend zu Besuch gekommen und dieses Ereignis lässt alle anderen Planungen in den Hintergrund treten. Vielen Eltern ist auch nicht klar, dass schulische Leistungen die Voraussetzungen für einen guten Schulabschluss sind und dieser wiederum der Einstieg in eine gute Ausbildung oder ein Studium darstellt. Sprechen Sie uns an, wir suchen das Gespräch mit den Eltern.

### Ich bin unsicher, welche Beobachtungen ich der Stiftung melden sollte

Ganz klar ist, dass Sie sich bei uns melden, wenn Sie unmittelbar einen Vorfall beobachten, der möglicherweise gegen das Kindeswohl verstößt, auf Drogenmissbrauch oder Internetkriminalität hinweist. Auch Mediensucht kann ein Thema sein. Unsere Kinderschutzbeauftragte steht gerne zu Ihrer individuellen Beratung bereit. Wir haben Verbindung zu den Jugendämtern und können als freier Träger der Jugendhilfe im Zweifelsfall auch selber eingreifen.

Aber auch in anderen Situationen kann es sinnvoll sein, sich mit unseren Kolleginnen und Kollegen oder auch mit anderen Mentorinnen und Mentoren zu beraten. Sie haben z. B. bemerkt, dass Ihr Mentee ein ausgeprägtes naturwissenschaftliches

Interesse hat. Oder Sie stellen eine künstlerische Begabung fest: Sie möchten die Förderung durch die Stiftung gerne stärker darauf ausgerichtet sehen. Bringen Sie Ihre Beobachtungen in das Förderplangespräch ein, wir sind Ihnen dankbar für jede Unterstützung.

### Wie kontrolliert die Stiftung die Einhaltung der Regeln?

Für unsere Veranstaltungen gelten klare Regeln, die den Stipendiatinnen und Stipendiaten bekannt sind. Sie wissen, dass sie bei Übertretung roter Linien den Ausschluss aus dem Stipendium riskieren. Natürlich können auch wir nicht – ebenso wenig wie Sie – immer und überall dabei sein. Wir haben aber in unseren Seminaren, Ferienakademien und anderen Veranstaltungen in der Regel genügend Gelegenheit, entsprechende Verwarnungen auszusprechen oder im Ernstfall auch einmal ein Stipendium zu beenden.





38

## Wie kann ich den Eltern klar machen, dass ich eine ehrenamtliche Aufgabe übernehme, für die ich viel Einsatz und Freizeit aufbringe?

Auch hier gilt: Wenn Sie den Eindruck gewinnen, dass die Familie Ihr Engagement nicht schätzt oder Sie in Ihrem Engagement regelmäßig überfordert (typisches Beispiel: Sie sollen bei Behördengängen helfen), ziehen Sie die Reißleine. Wenn Erklärungsversuche nicht helfen, beraten Sie sich mit uns. Sie sind weder für das Freizeitmanagement zuständig noch für allumfassende Problemlösungen.

## Wie bekomme ich zuverlässige Rückmeldungen über schulische Leistungen und ggf. schulische Probleme?

Das gelingt am besten, wenn Sie am Förderplangespräch teilnehmen. Sie gewinnen einen guten Überblick über die gesamte schulische und persönliche Situation. Ihre Regionalleitung freut sich, wenn Sie dabei sind! Suchen Sie gerne auch während des Jahres den Kontakt zur Regionalleitung.

Ich verstehe nicht, wie dieses Kind in die Förderung kam. Ich sehe weder Potenzial noch Motivation. Wer ist in diesem Fall mein Ansprechpartner?

Unsere Partnerschulen empfehlen uns die Bewerberinnen und Bewerber, die wir in einem mehrteiligen Juryverfahren auswählen. Die meisten Lehrkräfte erkennen ein Potenzial, auch wenn es nicht offensichtlich ist. Auch wir liegen nach unserem mehrstufigen Aufnahmeverfahren fast immer richtig. Haben Sie also etwas Geduld mit Ihrem Mentee, vielleicht handelt es sich nur um eine anfängliche Blockade.

Es kann aber auch vorkommen, dass wir gemeinsam erkennen: Wir haben uns mit unserer Einschätzung geirrt und dieses Kind ist in unserem Programm nicht gut aufgehoben. In diesen Fällen beenden wir die Förderung und suchen ggf. nach einer geeigneteren Unterstützung.



## Ich sehe ein Fehlverhalten, aber keine Konsequenzen. An wen wende ich mich?

An die Regionalleitung oder die Koordinatorin für das Mentorat.

## Wie sind meine Ausgaben für mein Mentee geregelt?

Wir erstatten Ihnen gerne Ihre Auslagen gegen Vorlage der Belege. Bei größeren Beträgen holen Sie bitte vorher die Genehmigung bei der Regionalleitung ein.

## Wie kann ich mit meinem Mentee kommunizieren?

Alle unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten sind digital bestens ausgerüstet. Natürlich können Sie telefonisch kommunizieren, aber gerne auch über E-Mail (darin haben die meisten unserer Stipendiaten absoluten Nachholbedarf, weil sie ausschließlich die einfacheren Kanäle wie WhatsApp oder Instagram nutzen). Sie können auch Videokonferenztools wie Microsoft Teams oder Zoom nutzen. Auch eine Kommunikation über WhatsApp ist möglich und wird vor allem dann gewählt, wenn man z. B. Fotos von gemeinsamen Aktionen austauschen will.

40

## Wie erhalte ich Informationen darüber, was in den Veranstaltungen der Stiftung gemacht wird?

Fragen Sie bei der Regionalleitung nach dem Seminarplan. An vielen Veranstaltungen können Sie gerne zusammen mit Ihrem Mentee teilnehmen, sie sind eigens dafür konzipiert.

## Gibt es sowas wie einen Ideenpool für Unternehmungen?

Auf den regionalen und überregionalen Mentorentreffen tauschen sich alle über besonders gelungene und empfehlenswerte Unternehmungen aus. Ideen dazu finden Sie auch hier im Anhang.

## Wie werden die Kinder aus den Grundschulstipendien weiter begleitet, wenn keine weiterführende Partnerschule in der Nähe ist?

Wenn die Kinder keine unserer Partnerschulen besuchen, endet leider das Stipendium und damit auch das Mentorat. Selbstverständlich können Sie aber weiterhin privat mit Ihrem Mentee in Verbindung bleiben.

## Wie gehe ich mit den Geschwistern meines Mentees um?

Es ist nachvollziehbar, dass die Geschwister auch gerne im Stipendium wären und einen Mentor oder eine Mentorin hätten. Ausnahmensweise können Sie gerne – etwa einmal pro Halbjahr – auch ein Geschwisterkind auf eine geeignete Unternehmung mitnehmen, vorausgesetzt, Ihr Mentee und die Eltern sind einverstanden.

Es kommt gar nicht so selten vor, dass wir mehrere Kinder einer Familie im Stipendium haben: Es gibt also immer auch die Möglichkeit, dass die Eltern bei der Schule nachfragen, ob ein Geschwisterkind für das Stipendium empfohlen werden soll.



# 11. Ein Tandem berichtet

Mentor Dr. Nils G. und Mentee Leo H. waren sechseinhalb Jahre, von Dezember 2018 bis Sommer 2025, gemeinsam unterwegs. Wir haben beide nach ihren Erfahrungen gefragt.

Mentor Nils:

## Was hat dich für die Mentorentätigkeit motiviert?

Ich hatte beruflich etwas Luft und wollte mich ehrenamtlich für eine gute Sache engagieren. Da fiel mir die Idee der Roland Berger Stiftung wieder ein - ein ehemaliger Kollege von mir war der Gründungskordinator/Leiter in unserer Region.

Mich hat das Konzept des Mentorats sehr angesprochen, da ich mir vorstellen konnte, viel von dem weiterzugeben, was ich an gesammeltem Erfahrungswissen und persönlicher Lebenserfahrung habe, um so einem jungen Menschen auf seinem hoffnungsvollen Weg zu begleiten.

## An welche zwei Erlebnisse/Unternehmungen erinnert ihr euch besonders gern?

Die langen Spaziergänge während der Corona-Zeit entlang der Elbe sind mir besonders in Erinnerung geblieben, dabei ist trotz der gebotenen Distanz viel Nähe entstanden. Zudem waren die Museumsbesuche mit Leo immer beeindruckend, da Leo immer sehr neugierig, offen und interessiert war und erkennbar für sich etwas mitgenommen hat.

## Worin besteht für dich der Gewinn/der Mehrwert einer Mentoren-Mentee-Beziehung?

Der besondere Mehrwert besteht in der Offenheit, die einem die Stiftung lässt, als Mentor das Programm zur Befüllung des soziokulturellen Rucksacks auszugestalten. Ich habe davon rege Gebrauch gemacht und Leo war offenkundig sehr dankbar für die vielen verschiedenen Dinge, die wir unternommen haben (Theater, Tanz, Kino, Konzert, Museumsbesuche, Ostrale, Spaziergänge, diverse Besuche in Cafés und Restaurants, Billard-Spielen, Koch-Events, Escape-Spiel). Ich habe Leo auch viele Bücher geschenkt und wir haben oft über gesellschafts-

politische und kulturelle Themen gesprochen. Ich denke, darin lag in Summe ein echter Mehrwert für Leo und ich habe die positive Resonanz auch genossen.

### Was bleibt für dich am Ende des Mentorats?

Es entstand eine lange, stabile und verlässliche Beziehung, in der Dinge in Ruhe und mit Pausen wachsen konnten. Es ist sehr wahrscheinlich, dass aus der Zweckbeziehung eine echte Freundschaft erwächst. Ich hatte den Eindruck, Leo viele Denkanstöße geben zu können und auch zu seiner Motivation beizutragen, auch in schwierigen Phasen durchzuhalten und seine Ziele weiter zu verfolgen. Ich bin sehr stolz auf Leo, dass er sein Abi geschafft hat und in diesen Tagen mit dem Studium beginnt!



Mentee Leo H.:

## An welche zwei Erlebnisse Erinnerst du dich besonders gern?

Nun, dass ist eine schwere Frage. Ich erinnere mich nicht mehr an jedes einzelne Ereignis, das Nils und ich gemeinsam erlebten, jedoch blicke ich ab und zu immer wieder gerne in die Vergangenheit zurück. Ein solches Ereignis ist die Uraufführung des Films „Out of Exile“, eine Dokumentation, wo Nils mitwirkte, welche über einen Dresdner Fotografen handelt. Ich war damals so unfassbar stolz zu sehen, was Nils beitragen konnte und ich freute mich sehr für ihn. Als zweites Erlebnis habe ich kein genaues Ereignis, sondern viele in einem. Die Dutzenden Spaziergänge am Elbufer, das Trinken von Limo in einem Café sowie die etlichen Besuche in Museen und Theater machten mir immer wieder Spaß und es war mir eine noch größere Freude, alles mit Nils erlebt haben zu dürfen.

## Worin besteht für dich der Gewinn einer Mentor-Mentee-Beziehung?

44

Für mich ist der Gewinn einer Mentor-Mentee-Beziehung nicht nur die Freundschaft/Bindung, die man schließt, sondern auch die Persönlichkeitsentwicklung im Laufe der Zeit. Nils war für mich stets da, sei es als Mentor, Berater und oder Freund. Die Vielfältigkeit des Alltags kommt zum Vorschein, denn es treffen zwei verschiedene Welten aufeinander, die sich wiederum ergänzen. Seine Lebenserfahrung, Offenheit und Freundlichkeit gekoppelt mit meiner Freude, Neugier und direkten Art konnten nur zu etwas Gutem führen.

## Nenne zwei Dinge, für die du dankbar bist im Blick auf das Mentorat mit Nils!

Es gibt so vieles, wofür ich dankbar bin, aber, wenn ich es reduzieren muss, dann würde ich zum einen das Kennenlernen von Kultur sowie das Verfolgen meiner Ziele und Träume nennen. Nils gab mir die Chance, mehr von der künstlerischen Seite unserer Welt zu sehen und ich wurde jedes Mal aufs Neue begeistert. Des weiteren motivierte und unterstützte er mich stets so gut wie er konnte und gab mir Kraft, meinen Weg zu gehen und zu verwirklichen.

## Was hättest du ohne Nils wahrscheinlich nie ausprobiert?

Wenn es Nils in meinem Leben nicht gegeben hätte, dann wären mir einige Cafés, Theaterstücke, Bücher, Fakten, Filme und vieles mehr nicht bekannt. Er erkundigte sich öfter nach mir und bot mir Angebote, wo ich Neues ausprobieren konnte. Ich lernte viele interessante Persönlichkeiten durch ihn kennen und bin dankbar für jede einzelne Begegnung. Ein Buch, was er mir schenkte, nennt sich „1913“ und ist ein wunderschönes Werk über das Jahr 1913 und dessen Künstler, Schriftsteller, Politiker, Dichter und der menschlichen Art und Weise. Es ist ein sehr schönes Buch, welches ich ohne Nils nie entdeckt hätte.



Lust auf mehr Beispiele? Einfach mal bei youtube und Instagram unter "Roland Berger Stiftung" vorbeischauen!



Ein herzlichen Dankeschön an unsere Mentorinnen Ramona Bleher und Ute Voßmerbäumer sowie an unseren Mentor Bamo Toufek, die mitgelesen, mitgewirkt und mitkorrigiert haben!

Liebe Mentorinnen und Mentoren, wir hoffen, dass Ihnen dieser kleine Leitfaden die Entscheidung ein wenig einfacher gemacht hat. Bitte kommen Sie jederzeit auf uns zu, wenn wir in Detailfragen noch weiterhelfen können. Wir freuen uns sehr, wenn Sie an Bord kommen und unsere sympathische, aktive und aufgeschlossene Gruppe der Mentorinnen und Mentoren verstärken.

Wir wünschen Ihnen ganz viel Freude am gemeinsamen Tun, am gemeinsamen Lachen und auch manchmal am gemeinsamen Traurigsein – aber vor allem an der Gewissheit, dass Sie einem jungen Menschen den Weg in ein erfolgreiches privates und berufliches Leben durch Ihr Engagement ebnen!

Roland Berger Stiftung  
Lehrer Wirth-Str. 4  
81829 München

Vertretungsberechtigte Vorstände:  
Regina Pötke, Claudia Piatzer, Hermann Pointl  
Kordinatorin für das gesamte Mentorenprogramm:  
Martina Seidel-Straubinger

E-Mail [info@rolandbergerstiftung.org](mailto:info@rolandbergerstiftung.org)  
[www.rolandbergerstiftung.org](http://www.rolandbergerstiftung.org)

# ANHANG

## Unser Leitbild

Die Stipendienprogramme der Roland Berger Stiftung fördern begabte und lernwillige Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien mit individuellen Unterstützungsmaßnahmen. Wir sehen die ganze junge Persönlichkeit und helfen ihr mit Rat und Tat, ihre Talente zu entfalten. Dazu bilden Stipendiatinnen und Stipendiaten, Eltern, Mentorinnen und Mentoren, Lehrkräfte und Mitarbeitende der Stiftung trotz unterschiedlicher Herkunft, Nationalität, Religion, Altersgruppe und Erfahrung eine aktive Fördergemeinschaft. Unser aller Ziel ist, dass die Geförderten später ein verantwortungsvolles, erfolgreiches Privat- und Berufsleben in Würde und Selbstbestimmung führen können.

48

Die folgenden 10 Regeln wollen wir unserem Miteinander zugrunde legen. Alle, die in der Roland Berger Stiftung tätig sind, von ihr gefördert werden oder mit ihr zusammenarbeiten, erklären sich mit diesen Verhaltensregeln einverstanden.

1. Wir beachten die Gesetze und treten jederzeit für die freiheitlich demokratische Grundordnung im Sinn des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland ein.
2. Wir bringen unser Wissen, unser Können, unsere Erfahrung, unsere Kreativität, unsere Neugier und unsere Leistungsbereitschaft aktiv in die Programme der Stiftung ein.
3. In der Öffentlichkeit und bei gemeinsamen Veranstaltungen, aber auch einzeln sind wir Botschafter der Roland Berger Stiftung.
4. Weder mit Worten noch mit Taten üben wir jemals anderen gegenüber Gewalt aus. Wir tun nichts, was andere ausgrenzt.

zen, lächerlich machen, beleidigen, gefährden oder verletzen könnte.

5. Wir gehen freundlich, respektvoll, höflich und hilfsbereit miteinander um und achten die Würde unserer Mitmenschen. Das gilt ebenso für den virtuellen Raum, in dem wir uns bewegen.
6. Zuverlässigkeit, Höflichkeit und Pünktlichkeit sind für uns verbindliche Werte.
7. Wenn wir Aufgaben übernehmen, führen wir sie sorgfältig und termingerecht aus.
8. Wir entschuldigen uns rechtzeitig, wenn wir ausnahmsweise eine Vereinbarung nicht einhalten können.
9. Wir nehmen uns Zeit füreinander und miteinander.
10. Wir übernehmen Verantwortung für uns und für unsere Umwelt.

# ANHANG

## Was könnten wir zusammen unternehmen?

Liebe Mentorinnen und Mentoren, wir freuen uns sehr, dass Sie ein Mentorat übernommen haben. Hier finden Sie Beispiele (kein Ranking) für Unternehmungen, die seit vielen Jahren bei uns tätige Mentorinnen und Mentoren besonders empfehlen.

Die Liste ist ganz sicher nicht vollständig, gerne nehmen wir deshalb neue Tipps auf, die Sie als besonders gelungen empfunden haben!

- Unsere Stadt/unseren Stadtteil/unsere Gemeinde erkunden
- ein Museum/eine Ausstellung/Sportveranstaltung besuchen
- regionale Veranstaltungen (Flohmarkt, Stadtteilfest) besuchen
- uns zur unserer Nutzung digitaler Tools austauschen
- in die Uni/in die Kinderuni gehen
- in ein Restaurant essen gehen
- einen Film anschauen
- ein Konzert besuchen
- ins Theater gehen
- ein Gesellschaftsspiel spielen (old school oder digital)
- eine Bibliothek besuchen
- eine Buchhandlung besuchen
- gemeinsam ein Buch aussuchen, das wir zusammen lesen
- einen Ausflug/eine Wanderung machen, vielleicht zusammen mit anderen Tandems
- spaziergehen
- zusammen kochen oder backen
- gemeinsam kreativ sein

- gemeinsam an Mentor-Mentee-Veranstaltungen der Stiftung teilnehmen
- uns zu unseres Hobbys austauschen
- Unterstützung bei der Suche nach einem Praktikumsplatz
- Beratung zu Ausbildung und Studium
- Beratung zu Interessen und Begabungen
- Tipps zu Bewerbungen und Auswahlgesprächen



